

Rettungsdrama in Tirol: Wanderin stürzt und reißt Helfer mit in die Tiefe!

Wanderin aus Deutschland stürzt im Tiroler Gebirge, Rettungskräfte im Einsatz – alle drei in kritischer Lage.



Tiroler Gebirge, Österreich - Am Samstagnachmittag, gegen 17:20 Uhr, kam es im Tiroler Gebirge oberhalb des Innsbrucker Stadtteils Kranebitten zu einem besorgniserregenden Vorfall, bei dem eine 23-jährige Touristin aus Deutschland in eine Notlage geriet. Die junge Frau hatte sich im schwierigen Gelände verirrt. Ein 29-jähriger Tiroler und seine 27-jährige Begleiterin aus Dänemark bemerkten die prekäre Situation, versuchten, einen Notruf abzusetzen, um Hilfe zu rufen.

In einem unglücklichen Verlauf stürzte die Touristin in Richtung des Wanderwegs, wodurch der Tiroler versuchte, ihren Sturz abzufangen, jedoch selbst mitgerissen wurde. In einem verzweifelten Versuch, die beiden festzuhalten, fiel auch die

dänische Begleiterin mit in die Tiefe. Glücklicherweise blieben alle drei Personen im Gebüsch hängen und erlitten nur leichte Verletzungen, sodass die Rettungsmannschaften schneller eingreifen konnten.

Einsatz der Rettungskräfte

Der anschließende Rettungseinsatz war umfassend. Polizei, Bergrettung Innsbruck, der Polizeihubschrauber „Libelle“ und der Notarzthelikopter „Martin 2“ wurden mobilisiert, um die verunglückten Wanderer zu sichern. Der 23-jährigen deutschen Wanderin trug der Sturz jedoch erhebliche Verletzungen zu, wodurch sie in die Innsbrucker Klinik transportiert werden musste. Dieser Vorfall ist Teil einer besorgniserregenden Tendenz zu schweren Unfällen in den Bergen.

Bereits in den letzten Wochen wurden ähnliche Fälle verzeichnet. So geriet am 24. Mai eine fünfköpfige Wandergruppe aus Deutschland im Wilden Kaiser in Not. Auch am 26. Mai kam es zu einem tragischen Bergunfall am Rimpfischhorn in den Walliser Alpen, wo fünf Skitourengeher tot aufgefunden wurden. Die Zunahme solcher Vorfälle wirft Fragen zur Sicherheit beim Bergwandern auf.

Bergunfälle im Kontext

Um die Gefahren in den Bergen und die steigende Anzahl an Rettungseinsätzen zu verdeutlichen, ist ein weiterer Vorfall zu erwähnen: Am 1. Mai stürzte ein 54-jähriger Alpinist am Großglockner 200 Meter in die Tiefe, nachdem er sich im Aufstieg mit seinen Steigeisen verhakte. Der Mann wurde schwer verletzt gefunden, und sein Tourenpartner konnte schnell die Rettungskräfte verständigen. Diese Vorfälle verdeutlichen, dass auch erfahrene Bergsteiger nicht vor Unfällen gefeit sind und die Herausforderungen, die die Berge mit sich bringen, oft unterschätzt werden.

Die Sicherheitslage in den Alpen bleibt weiterhin angespannt,

und Rettungskräfte und Bergführer appellieren an Wanderer, stets gut vorbereitet und vorsichtig zu sein, insbesondere bei wechselhaften Wetterbedingungen und schwierigen Terrainverhältnissen. Eine unzureichende Ausrüstung kann fatale Folgen haben.

Details	
Ort	Tiroler Gebirge, Österreich
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.kosmo.at• www.alpin.de• www.alpin.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at